

Human-as-a-Service: Wenn KI zum Auftraggeber wird

Die Arbeitsteilung zwischen Künstlicher Intelligenz (KI) und Mensch steht möglicherweise vor einem Wendepunkt. Mit dem Aufkommen von Plattformen wie RentAHuman.ai agiert KI nicht mehr nur als Werkzeug, sondern als Auftraggeber.

Worum geht's?

Die Geschichte der technologischen Evolution folgte bislang einem klaren Narrativ: Der Mensch nutzt Werkzeuge, um seine Fähigkeiten zu erweitern und Arbeiten effizienter auszuführen. Mit der Verbreitung autonomer Agenten-Systeme lassen sich auch hier entsprechende Parallelen beobachten. Interaktionsprotokolle wie das von Anthropic entwickelte Model Context Protocol (MCP), ermöglichen KI-Systemen ebenfalls Werkzeuge zur Erfüllung ihrer Arbeit zu nutzen. So existieren bereits Plattformen, auf denen fast 20.000 MCP-Werkzeuge für KIs bereitgestellt werden, über die autonome Agenten Ressourcen und Fähigkeiten austauschen können.

In diesem neuen Ökosystem stoßen rein digitale KI-Agenten jedoch an ihre physischen Grenzen: Sie können beispielweise keine Pakete abholen, keine haptischen Erfahrungen machen oder an einer Adresse erscheinen und vor Ort verlässlich feststellen, ob dort tatsächlich ein Betrieb sitzt oder nur ein Briefkasten hängt.



Um die Lücke zur physischen Welt zu schließen, buchen KI-Agenten menschliche Arbeitskraft als „biologische Aktuatoren“.

Plattformen wie RentAHuman.ai stehen symptomatisch für einen Paradigmenwechsel hin zu „Human-as-a-Service“. Was aktuell mit über 200.000 Anmeldungen, aber nur wenigen Tausend tatsächlich ausgeführten Tasks noch experimentellen Charakter trägt, zeigt dennoch eine neue mögliche Arbeitsteilung. Der Mensch wird per Programmierschnittstelle an autonome Prozesse angeschlossen.

Zentrale Thesen

- **Vom Nutzer zur Ressource:** Der Mensch wechselt von der Rolle des Initiators in die Funktion einer ausführenden Komponente. Die KI übernimmt die Planung und Orchestrierung, während der Mensch für Mikrotätigkeiten gebucht wird.
- **Orchestrierung ergänzt klassische Automatisierung:** Wo Robotik oder sensorische Automatisierung (noch) teuer, unflexibel oder rechtlich komplex sind, kann die Delegation an Menschen eine attraktive Zwischenlösung sein.
- **Regulatorische Bedarfe der „Agentic Economy“:** Die Kopplung von KI-Agenten und menschlicher Ausführung schafft neue Missbrauchs- und Haftungsrisiken und kann Arbeitsstandards durch globale Mikro-Aufgabenmärkte unterlaufen.

Er wird quasi per API-Endpunkt (API = Application Programming Interfaces) Teil der digitalen Prozesskette. Die Vergütung erfolgt in Echtzeit über Kryptowährungen oder Web-Standards für automatisierte Zahlungen. Dadurch verschmilzt die Gig-Economy mit automatisierten Software-Architekturen zu einer „Agentic Economy“ und die Arbeitshierarchie zwischen Mensch und Maschine verändert sich.

Die neue Arbeitsteilung in der „Agentic Economy“

Die Etablierung einer Schnittstelle, über die Software direkt über menschliche Arbeitskraft verfügen kann, hat weitreichende Implikationen für die Struktur der Wertschöpfung und das menschliche Selbstverständnis.



Technologisch-Ökonomisch: Das Individuum wird zu einem abstrakten Datensatz aus Verfügbarkeit, Standort, Fähigkeiten und Preis. Ein KI-Agent entscheidet in Millisekunden, ob eine Aufgabe maschinell gelöst werden kann oder an einen Menschen vergeben werden muss. Aufgaben werden in Prozessschritte granularisiert: Der Mensch wird nicht für einen „Job“, sondern für einen Funktionsaufruf gebucht. Ökonomisch gesehen füllt der Mensch hier die Lücke „der letzten Meile“, die für KI-Systeme derzeit noch zu komplex oder für Roboter (noch) zu teuer ist.

Soziologisch-Psychologisch: Psychologisch führt dies zu einer Umkehrung des klassischen Turing-Tests: Mussten früher Maschinen beweisen, dass sie menschenähnlich sind, müssen nun Menschen beweisen, dass sie keine Maschinen sind („Proof of Personhood“), um ökonomisch relevant zu bleiben. Der Wert menschlicher Arbeit verschiebt sich somit auf Attribute, die einer KI fehlen.

Regulatorisch-Ethisch: Die Verbindung von unsicheren Agenten-Ökosystemen mit physischer Ausführung schafft neue Angriffsvektoren. Das Phänomen des „Liability Laundering“ beschreibt die Gefahr, dass menschliche Akteure KI nutzen, um eigene Verantwortung zu verschleiern oder zu umgehen. Umgekehrt könnten KI-Agenten Menschen z. B. als „soziale Proxies“ nutzen, um Captchas zu umgehen oder Accounts zu verifizieren, um so ein „Menschsein“ vorzutäuschen. Dies würde Tür und Tor für skalierte Desinformation und vor allem Zugriffsmöglichkeiten öffnen. Zudem droht eine Umgehung von Arbeitsstandards, da die globale Versteigerung von Kleinstaufgaben nationale Mindestlöhne unterläuft.

Wie geht's weiter?

Die Entstehung einer „Agentic Economy“ lässt zwei denkbare Szenarien adhoc erkennen.

In einem **dystopischen Szenario** führt die algorithmische Verwaltung zu einer digital gesteuerten Prekarisierung des Menschen. Er würde zum reinen Befehlsempfänger maschineller Intelligenz und stünde unter der Kontrolle des algorithmischen Managements, während eine kleine Elite die skalierte Wertschöpfung abschöpft.

Dem gegenüber führt die Automatisierung kognitiver Routineaufgaben in einem **sympiotischen Szenario** zu einer Aufwertung spezifisch menschlicher Qualitäten. Da Menschlichkeit zur Ware wird, steigt der Wert von Empathie, handwerklichem Können und ethischem Urteilsvermögen. Der Mensch wird zum hochspezialisierten Experten und Sensor, den die KI zur Qualitätssicherung und Validierung hinzuzieht.

Die Plattform RentAHuman.ai mag aktuell wie ein bizarres Experiment wirken, sie demonstriert jedoch, dass die technische Infrastruktur für eine Welt, in der Maschinen Menschen managen, bereits als Möglichkeit existiert. Für Deutschland und Europa ergeben sich daraus zentrale Herausforderungen hinsichtlich der regulatorischen und technischen Rahmenbedingungen einer „Human-AI-Interaction“. Im Fokus der Debatte stehen dabei Mechanismen zum „Proof of Personhood“ sowie die Klärung von Haftungsfragen für autonome Auftraggeber, um die Integrationsfähigkeit der „Agentic Economy“ im bestehenden Rechtsrahmen sicherzustellen.



Autoren

Prof. Dr. Dr. Axel Zweck
Thomas Werner
E-Mail: werner@vdi.de

VDI Research

VDI Research ist Teil des VDI Technologiezentrums und analysiert aus der Perspektive längerfristiger Vorausschau technologische und gesellschaftliche Zukunftsfragen. Zu den Publikationen gehören u. a. Studien, Analysen und VDI Research-Paper.

Alle Publikationen finden Sie unter:
vdi.de/service/publikationen



Literatur zum Weiterlesen

- Rentahuman.ai, <https://rentahuman.ai>
- Rothschild, D. et al. (2025), „[The Agentic Economy](#)“
- Zweck, A., Werner, T., (2025), „[AI-Alignment - Eine zentrale Herausforderung unserer Zeit?](#)“, VDI Technologiezentrum GmbH (Hrsg.), Zukünftige Technologien Nr. 109, ISSN 1436-5928, Düsseldorf.